

Inappetenz in der Onkologie

Ernährungstherapeutische Empfehlungen und deren Wirkung aus Sicht von Ernährungsfachpersonen

Lena Holenstein, Joëlle Pfammatter
Studiengang Ernährung und Diätetik (BSc), ERB16

Einleitung

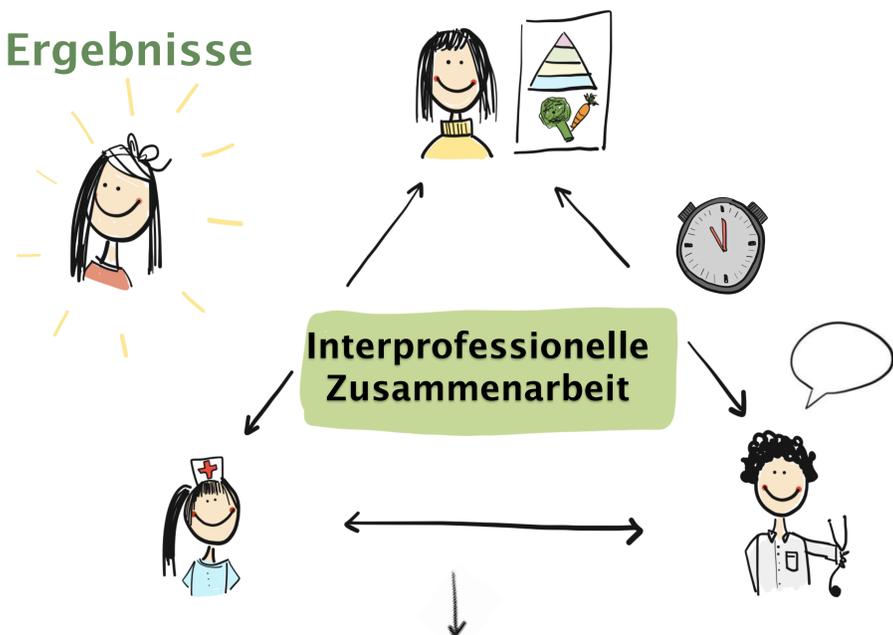
Inappetenz in der Onkologie – das häufige und klinisch relevante Symptom kann tumorbedingt, therapiebedingt oder aufgrund psychischer Belastung entstehen [1]. Die dadurch verminderte Nahrungsaufnahme kann zur Mangelernährung und weiter zur Tumorkachexie führen [2]. Regelmässige ernährungstherapeutische Betreuung mit personalisierten Interventionen kann den Appetit signifikant verbessern [3]. Trotz der klinisch relevanten Folgen der Inappetenz auf den Ernährungszustand, existieren wenig evidenzbasierte ernährungstherapeutische Empfehlungen dazu. Daher wurde in dieser Arbeit folgende Fragestellung behandelt:

Inappetenz in der Onkologie: Welche ernährungstherapeutischen Interventionen erweisen sich als wirksam, um die orale Aufnahme bei Patientinnen und Patienten zu erhöhen?

Methodik

Mittels qualitativen Experteninterviews wurden im März und April 2019 acht Ernährungsberaterinnen aus Spitälern und einer Reha-Klinik der Deutschschweiz befragt [4]. Die Interviews wurden in Anlehnung an die zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet [5].

Ergebnisse

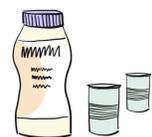


Informationsvermittlung

- Zeitpunkt
- Fachinformationen Ernährung
- Planung Umsetzung der Interventionen
- psychische Aspekte / Umfeld einbeziehen

Direkte Interventionen

- Kaltes, Flüssiges, leicht Einnehmbares
- Trinknahrung (MedPass / schön angerichtet / kalt)
- Selbstgemachte Shakes
- Zwischenmahlzeiten



Indirekte Interventionen

- Bewegung
- Bitterstoffe/ Apéro



Abbildung 1: Darstellung der Ergebnisse

Diskussion

Die Berücksichtigung jeder individuellen Situation durch ein ausführliches ernährungstherapeutisches Assessment wird sowohl in der Literatur als auch von den Interviewpartnerinnen beschrieben [6]. Die genannte Wichtigkeit der Informationsvermittlung unter Einbezug der psychischen Aspekte wird durch die Literatur bestätigt [7]. Grundlegend für eine wirksame Steigerung der oralen Nahrungsaufnahme bei Inappetenz ist die Art und Weise, wie eine direkte Intervention umgesetzt wird, was auch in den Ergebnissen ersichtlich wird [2, 8]. Indirekte Interventionen zur Verbesserung des Appetites basieren mehrheitlich auf Erfahrungswerten, welche durch die Literatur bestärkt werden [8].

Schlussfolgerung

Allgemein gültige ernährungstherapeutische Empfehlungen sind aufgrund der individuellen Patientensituation nicht möglich. Grundlage ist eine frühzeitige Involvierung der Ernährungsberatung. Diese kann durch eine gute interprofessionelle Kommunikation gefördert werden. Eine personenzentrierte Informationsvermittlung kann eine erfolgreiche Umsetzung der beschriebenen Interventionen begünstigen. Der Bedarf an weiterer Forschung zu Inappetenz in der Onkologie und entsprechenden, gezielten ernährungstherapeutischen Interventionen ist aus Sicht der Autorinnen gegeben.

Literaturverzeichnis:

- [1] Ezeoke, C. C., & Morley, J. E. (2015). Pathophysiology of anorexia in the cancer cachexia syndrome. *Journal of Cachexia, Sarcopenia and Muscle*, 6(4), 287–302. doi:10.1002/jcsm.12059
- [2] Laviano, A., Meguid, M. M., & Rossi-Fanelli, F. (2003). Cancer anorexia: clinical implications, pathogenesis, and therapeutic strategies. *The Lancet Oncology*, 4(11), 686–694. doi:10.1016/S1470-2045(03)01247-6
- [3] Baldwin, C., Spiro, A., Ahern, R., & Emery, P. W. (2012). Oral nutritional interventions in malnourished patients with cancer: a systematic review and meta-analysis. *Journal of the National Cancer Institute*, 104(5), 371–385. doi:10.1093/jnci/djr556
- [4] Kaiser, R. (2014). *Qualitative Experteninterviews: Konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung* (Aufl. 2014). Elemente der Politik. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden
- [5] Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., überarbeitete Auflage). Weinheim und Basel: Beltz
- [6] Arends, J., Baracos, V., Bertz, H., Bozzetti, F., Calder, P. C., Deutz, N. E. P.,... Weimann, A. (2017). ESPEN expert group recommendations for action against cancer-related malnutrition. *Clinical Nutrition (Edinburgh, Scotland)*, 36(5), 1187–1196. doi:10.1016/j.clnu.2017.06.017
- [7] Hopkinson, J. B., Wright, D. N. M., & Foster, C. (2008). Management of weight loss and anorexia. *Annals of oncology: official journal of the European Society for Medical Oncology*, 19 Suppl 7, vii289-93. doi:10.1093/annonc/mdn452
- [8] Theobald, S. (2015). Onkologische Erkrankungen. In C. Römer-Lüthi, & S.Theobald (Hrsg.), *Ernährungstherapie: Ein evidenzbasiertes Kompaktlehrbuch* (S. 245). Bern: Haupt Verlag.